



SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG  
REPRÉSENTATION SUISSE

Kopie: EDA, Politische Abteilung I

*[Handwritten signature]*

in/à V a n c o u v e r

an	SIN	KW		a/a
Datum	13			
Visa				
EDA		01.0388	-9	
Ref.	S. B. 82.22.			

Schweizerische Botschaft

O t t a w a

Ihr Zeichen  
Votre référence

Ihre Nachricht vom  
Votre communication du

Unser Zeichen  
Notre référence

Datum  
Date

674.1.(1)-IR/RP

24.2.1988

Gegenstand/Objet XV. Winterolympiade in Calgary, 13. - 28.2.1988  
Meine Dienstreise 15. - 20.2.1988

Im Rahmen der zwischen Ihrer Botschaft und diesem Generalkonsulat getroffenen Arbeitsteilung war ich vom 15. - 20. Februar 1988 in Calgary. Nachstehend finden Sie meinen Bericht für diese Zeit - da die Spiele noch weitergehen, handelt es sich sozusagen um eine Momentaufnahme, an der bis zum Ende der Veranstaltung noch Retouchen anzubringen sein werden.

Angesichts der Tatsache, dass dieser Grossanlass von einem Tross von Schweizer Medienleuten und von den interessierten Sportkreisen bis in jedes Detail kommentiert und durchleuchtet wird, kann ich mich darauf beschränken, diejenigen Aspekte zu beschreiben, die unsere Behörden interessieren könnten.

1. Zur Organisation und zur Durchführung der Spiele möchte ich mich nur ganz summarisch äussern: Die Spiele wurden von einem sehr engagierten Organisationskomitee und vielen begeisterten freiwilligen Helfern aus der Bevölkerung von Calgary von langer Hand und bis ins letzte Detail vorbereitet. Die organisatorische Durchführung ist vorbildlich. Die Gäste staunen immer wieder über die spontane "Western" Freundlichkeit, die bei jeder Be-



- 2 -

gegnung - sogar wenn nein gesagt werden muss - aufscheint. Frappiert hat auch das hohe Niveau der "Volunteers" (Universitätsprofessoren, Manager usw. fungieren u.a. als Chauffeure der Limousinen des OK und sind daher in der Lage, mit den Besuchern interessante und anregende Gespräche zu führen). Leider ist das Sicherheitsdispositiv manchmal fast erdrückend; z.B. benötigt man für den Besuch des Olympischen Dorfes einen zweiten Laissez-passer. Zudem muss der Gast während des ganzen Besuches von einem Mitglied der Missionsleitung eskortiert werden.

Die Schwächen, die für den Standort Calgary geltend gemacht wurden, kamen leider zum Tragen:

- Sehr weit voneinander entfernte Austragungsorte und Olympische Dörfer verhindern oft spontane Begegnungen zwischen Teilnehmern verschiedener Disziplinen.
- Die Windanfälligkeit des Mt. Allan und der Sprungschanzen bewirkt, dass die alpinen Meisterschaften und die Skisprünge oft verschoben und mehrmals unter suboptimalen Bedingungen durchgeführt werden müssen.
- Im Bob-sleigh kann die mit Kunsteis belegte Betonpiste bei hohen Tagestemperaturen, wie sie sich tatsächlich einstellten, den Anforderungen auf Chancengleichheit nicht genügen.

Trotz dieser Ungereimtheiten, mit denen in dieser oder jener Form, wohl bei jeder Olympiade zu rechnen ist, herrscht in Calgary immer festliche und zuversichtliche Stimmung.

2. In Schweizer Sportkreisen ist man über die Anzahl der bis heute errungenen Medaillen sehr zufrieden, obwohl bei einzelnen Athleten höher geschraubte Erwartungen unerfüllt blieben.

3. Bei meiner Ankunft am 15.2. war die Goldmedaille von P.

- 3 -

Zurbriggen und die Silbermedaille von P. Müller (Abfahrt) zu feiern. Ihrer Anregung folgend habe ich rund 50 Personen ganz kurzfristig durch Herrn Konsul Zahnd und mich zusammengetrommelt - im Ausstellungsraum des Schweizerischen Sportmuseums - neben dem Schweizer Restaurant - zu einem Glas Champagner eingeladen und einige würdige Worte gesprochen. Anwesend war auch Herr Nationalrat M. Aregger, Präsident des Schweizerischen Skiverbandes, der diese kleine Manifestation sehr begrüßte. Leider konnte P. Zurbriggen nicht teilnehmen, da er am folgenden Tage wieder im Einsatz stand. Herr Müller aber war zugegen. Die Benützung des Lokals war dank des Entgegenkommens von Herrn Dr. M. Triet vom Schweizerischen Sportmuseum möglich.

4. Die offizielle Präsenz unseres Landes bei den Olympischen Spielen wird von den schweizerischen Sportkreisen geschätzt. Insbesondere hat Herr Nationalrat M. Aregger anlässlich eines Nachtessens, das der Schweizerische Skiverband für seine Sportler, Mitarbeiter und Kollegen anderer Disziplinen gab, mich ausdrücklich, Ihnen den Dank für diese Präsenz zu übermitteln.

5. Wegen ihrer Abgeschlossenheit in Kananaski und der Tatsache, dass sie sich noch voll konzentriert vorbereiten wollten, waren nur wenige Kontakte mit Sportlern möglich. Sogar die leitenden Sportfunktionäre aus der Schweiz sehen ihre "Schützlinge" relativ selten.

6. Die Delegation aus Lausanne.

Diese ist nicht nur damit beschäftigt, für den Austragungsort Lausanne für die Winterolympiade 1994 zu werben. Sie verfolgt auch die Durchführung der Calgary-Spiele minutiös, um aus den Erfahrungen von Calgary für die allfällige Abwicklung in Lausanne profitieren zu können. Aehnliche Missionen unterhalten

./.

- 4 -

andere Kandidaten für 1994. Eine solche Beobachtermission ist unerlässlich, handelt es sich doch um ein Unternehmen fast gigantischen Ausmasses. Ein kleines Beispiel: Allen VIPs stehen für ihre Reisen nach Nakiska, Canmore und ihre Déplacements in der Stadt 900 Limousinen zur Verfügung. Für andere Transporte sind 300 Kleinbusse/Lieferwagen vorhanden. Für diesen Wagenpark wurde eine beträchtliche Anzahl freiwilliger Fahrer verpflichtet. Ferner steht eine Funk-Einsatzzentrale in der Grösse einer Taxizentrale einer mittleren Schweizerstadt im Betrieb.

#### 7. Das Schweizer Restaurant.

Dem von der Koordinationskommission für die Präsenz der Schweiz im Ausland unter der Projektleitung der Schweizerischen Verkehrszentrale ins Leben gerufenen Restaurant an zentralster (olympischer) Lage ist ein grosser Erfolg beschieden. Das zur Anwendung gelangende Konzept hat ein sehr gut gestaltetes Restaurant mit Schweizer Atmosphäre, preiswertem Angebot und Werbung für unseren Wein (sofern er nicht gerade ausgegangen ist) hervorgebracht. Die Formel Infrastruktur finanziert durch den Bund und die Sponsoren plus Betrieb durch den Restaurateur auf kommerzieller Basis führte zu einem Popularitätserfolg, dem auch ein kommerzieller Erfolg für Herrn Lüthi folgen dürfte. Ob damit die Zielsetzung, "Vorstellung der Schweiz während der Olympischen Winterspiele 1988 in Calgary. Ziel: die Aufmerksamkeit der versammelten Sportler, Offiziellen, Medienvertreter und der anwesenden Gäste, auf die Feriendestination und das Wintersportland Schweiz und die Kandidatur Lausanne für die 17. Olympischen Winterspiele 1994 zu lenken", erreicht wird, kann ich nach einem 6tägigen Aufenthalt zu wenig beurteilen. Möglich ist, dass die engere Zielsetzung (Vorstellung der Feriendestination Schweiz und der Kandidatur Lausanne) grösstenteils erfüllt wird. Dank

./.

- 5 -

der ausgezeichneten Lage hätte aber auch die Chance bestanden, andere Aspekte unseres Landes (z.B. kulturelle) dem internationalen Publikum in Calgary zugänglich zu machen. Das Restaurant ist ein Treffpunkt für schweizerische Sportler, Sportkader, engagierte Sportfreunde sowie Mitbürger aus Calgary. Als gemütliches und preisgünstiges Lokal wird es aber auch zu einem grossen Teil von einem Passantenpublikum besetzt, das für die Schweiz nicht unbedingt von grossem Interesse ist. Andererseits ist es nicht erhältlich für grössere Anlässe, die dort durchgeführt werden könnten und damit unvergleichlich viel mehr Landeswerbung erzielen würden, z.B. für einen Anlass des Schweizerischen Skiverbandes musste in einen nüchternen, fensterlosen Saal des Kongresszentrums ausgewichen werden, wo weder Schweizer Küche noch helvetische Weine serviert wurden. Gemäss Vertrag mit der SVZ kann das Restaurant in seiner Totalität für einen Grossanlass wohl zur Verfügung gestellt werden, aber nur für Sponsoren und nur an Sonntagen. Solche Reservationen mussten vor Beginn der Spiele getätigt werden. Herr Lüthi ist nicht gezwungen und hat auch kein Interesse daran, seinen Betrieb an anderen Tagen zur Verfügung zu stellen, da dies mit finanziellen Einbussen verbunden wäre. Jetzt kann er beispielsweise abends drei "Seatings" bestreiten, was bei einem Grossanlass nicht mehr der Fall wäre. Hätte ein Treffpunkt mit mehr strukturierten Begegnungen - nicht nur ein populäres Restaurant - geschaffen werden sollen, so wäre selbstverständlich ein höheres finanzielles Engagement des Bundes erforderlich gewesen. Eine gewisse Analogie bietet sich beim Konzept für Schweizer Pavillons an Weltausstellungen an, z.B. der Wandel von Vancouver zu Brisbane!

Zum Schluss möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass meine Ausführungen angesichts meiner relativ kurzen Aufenthaltszeit nur bruchstückhaft sein können. Ein abgerundeteres Bild wird sich durch Ihre Teilnahme und diejenige von Herrn Botschaftsrat C. Dunant ergeben.

./.

- 6 -

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen für die Vorbereitung meiner Olympia-Akkreditierung danken. Sie erleichterte meine Aufgabe erheblich. Insbesondere konnte ich öfters das vorbildliche Transportsystem des OK für Reisen von meinem peripher gelegenen Hotel ins Stadtzentrum und nach Nakiska und Canmore in Anspruch nehmen.

Der Schweizerische Generalkonsul

M. Inhelder



- Kopie: - EDA, Politische Abteilung I
- EDA, Koordinationskommission für die Präsenz der Schweiz im Ausland
  - EDA, DVA
  - Bundesamt für Aussenwirtschaft
  - Sekretariat von Herrn Bundesrat A. Ogi